

1. VII. 1917

765

[Erntebeginn.] Früher als sonst ist heuer mit dem Schnitt begonnen worden, weil das trockene und warme Wetter die Ausreife gefördert hat. Gewöhnlich setzt zu Peter und Paul die Fehung in Weizen nur in den fruchtbaren Gegenden des südlichen Ungarn ein, während gleichzeitig in Oesterreich nur vereinzelt mit dem Roggenschnitt begonnen wird. Heuer ist der Schnitt fast überall schon im Gang. Die Ernte ist früher fertig geworden und wird auch, weil sie trocken herangebracht wird, bald gebrauchsbereit sein. Ueber die Produktionsergebnisse läßt sich ein endgültiges Urteil natürlich noch nicht abgeben, doch ist sicher, daß Weizen sowohl in Oesterreich als in Ungarn einen guten Mittelertag von schöner Beschaffenheit liefert. Die Mehren sind groß und kräftig, auch die Körner von Roggen fühlen sich stark und trocken an und die Mehlausbeute wird eine gute sein. Handbruschproben, die vorgenommen wurden, haben befriedigt. Die Körner sind

glattgriffig von schöner grüner Farbe. Eine Durchschnittsernte ergibt, wie die Statistik früherer Jahre zeigt, in Oesterreich an Weizen 15, in Ungarn 45 Millionen Meterzentner, an Roggen in Oesterreich 27, in Ungarn 13 Millionen Meterzentner. Die Gesamtproduktion der Monarchie beläuft sich demnach bei einem Mittelertag auf 60 Millionen Meterzentner Weizen und 40 Millionen Meterzentner Roggen und es entfällt somit auf den Kopf der Bevölkerung per Tag zumindest ein halbes Kilogramm, was einem Mehrverbrauch von 400 Gramm entsprechen würde, während nach dem rationierten Verbrauch mit 200 Gramm das Auskommen gefunden wird. Auch wenn man einen erhöhten Heeresbedarf in Rechnung stellt und berücksichtigt, daß die Klaffstellungen für den Verbrauch an Saatgut und zu Futterzwecken wie gewöhnlich gemacht werden, ist das Auslangen bei entsprechender Oekonomie zu finden. In der kommenden Kampagne wird es überdies durch die Zuschübe aus der so ertragreichen Ernte Rumäniens und der guten Ernte Serbiens erleichtert. Von Gerste wird bei dem Winteranbau sowie bei den Brotstoffen ein entsprechender Ertrag erzielt, doch ist der Winteranbau nur von nebensächlicher Bedeutung. Der maßgebende Frühjahrsanbau ist weniger zufriedenstellend und bleibt gegen den Mittelertag zurück. Die Frucht wird in beiden Reichshälften gleichmäßig gebaut. Ein Durchschnittsertrag stellt sich zusammen auf 30 Millionen Meterzentner. Der Bedarf für Bran- und Industriezwecke muß auch in der nächsten Kampagne kontingentiert bleiben und dadurch kann der schwächere Ertrag zur Streckung der Brotstoffe- und Futtermittelherstellung Verwendung finden. Eine mittlere Haferernte ergibt nach den Erfahrungen der Statistik in Oesterreich 23, in Ungarn 12 Millionen Meterzentner. Das trockene und warme Wetter, das sich gleich nach dem Anbau im Frühjahr einstellte, hat der Pflanze nicht entsprochen. Ein Mittelertag ist nach dem jetzigen Stand nicht zu erwarten, doch können Niederschläge noch manches verbessern. Dazu kommt noch, daß der Stand der Maispflanze in Ungarn eine freundliche Beurteilung findet. Sie ist infolge der Trockenheit wohl im Wachstum etwas zurückgeblieben, aber gesund im Stamm und hat einen schönen Blätteranfang. Die Produktion von Mais ist in Oesterreich gering. Ungarn setzt aber, selbst wenn nur ein Mittelertag erzielt wird, erfahrungsgemäß 50 Millionen Meterzentner, so daß sich das Gesamtergebnis von Körnerfrüchten in der Monarchie in den Jahren, in denen in allen Fruchtgattungen eine Mittelernnte heringebracht wurde, auf 200 bis 300 Millionen Meterzentner stellte. Am dringendsten brauchen ausgiebige Niederschläge die Knollen- und Hackfrüchte. Kartoffeln und Rüben kommen wegen der Hitze und Trockenheit nur langsam vorwärts. In Deutschland ist der Witterungsverlauf ähnlich wie in der Monarchie. Da aber im Nachbarreiche die Ernte später fertig wird, kommen dort Niederschläge, wenn sie bald eintreten, noch allen Fruchtgattungen zustatten und die zumeist guten Ernteaussichten würden eine weitere Verbesserung erfahren. Kartoffeln und Rüben lassen im Deutschen Reiche einen besseren Ertrag als im Vorjahre und als bei uns gewärtigen. In Deutschland sieht man demnach im allgemeinen einer Mittelernnte entgegen, in der Monarchie stellt im allgemeinen der Stand von Weizen einen Ertrag über mittel, der von Roggen ein mittleres Ergebnis in Aussicht. In Gerste und Hafer fällt die Produktion schwächer aus. Für Kartoffeln und Rüben werden reichlichere Regensfälle dringend gewünscht.